

*Liebe Gemeinde!*

Ach, wenn man doch nur in die Zukunft sehen könnte! Und wüsste, was passieren wird.

- Der schon so oft vorhergesagte große Crash der Wirtschaft – wann kommt er? Was sind die Zeichen dafür, dass er eintreten wird?
- Die große Koalition in Berlin – wie lange wird sie noch halten? Und woran erkennt man, dass sie bröckelt?
- Der Klimawandel – ist er wirklich schon da? Sind die Veränderungen beim Wetter, die wir erleben, schon eindeutige Zeichen dafür, dass das Klima sich verändert?

2

Liebe Gemeinde, das sind Fragen, die wir jeden Tag in der Zeitung und in den Nachrichten verfolgen können. Man will ja so gerne wissen, wohin die Entwicklung geht. Ein kleines Stück weit in die Zukunft sehen. Um sich rechtzeitig vorbereiten zu können oder – wie im Fall des Klimawandels – um vielleicht das Schlimmste noch abwenden zu können.

Ja, wenn man die Zeichen nur richtig deuten könnte! Wir sind ja alle keine Wirtschaftswissenschaftler, keine Politiker, keine Klimaforscher. Wir müssen uns weitgehend darauf verlassen, dass *Fachleute* unsere Welt deuten.

Und dass sie die Zeichen *lesen können*, die auf Veränderungen hindeuten. Dieser Wunsch ist nicht neu. Auch in den Zeiten, in denen es noch keine Wissenschaft gab, haben die Menschen schon nach Zeichen gefragt, um die Welt zu deuten. Darum geht es auch in dem Bibeltext, der heute für die Predigt vorgesehen ist.

3

Ich lese noch einmal aus dem Predigttext, den wir eben in der Lesung des Evangeliums gehört haben, in einer anderen Übersetzung:

*»Zeichen werden zu sehen sein an der Sonne, dem Mond und den Sternen. Auf der Erde werden die Heiden zittern und nicht mehr aus noch ein wissen vor dem tosenden Meer und seinen Wellen.*

*26 Die Menschen vergehen vor Angst, während sie auf das warten, was über die ganze Welt hereinbrechen wird. Denn sogar die Ordnung des Himmels wird erschüttert werden.*

*27 Dann werden alle es sehen: Der Menschensohn kommt auf den Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit. 28 Aber ihr sollt euch aufrichten und euren Kopf heben, wenn das alles beginnt. Denn eure Rettung kommt bald!«*

Also, Sterndeuter sind gefragt. Astronomen. „*Zeichen werden zu sehen sein an der Sonne, dem Mond und den Sternen.*“ Zur Zeit des Neues Testaments schaute man in den Himmel, wenn man wissen wollte, ob sich auf der Erde etwas veränderte.

4

Veränderungen. Veränderungen finden ja immer statt. Und wir müssen gar nicht so lange zurückschauen, um Beispiele für radikale Veränderungen auch in unserem Land zu finden. Was allein die letzten 100 Jahre an Veränderungen gesellschaftlicher und politischer Art gebracht haben – unglaublich. Und manche von uns haben ein gutes Stück davon im eigenen Leben mitbekommen:

- Das Ende des 1. Weltkrieges, damit auch Ende des Kaiserreiches.
- Die Weimarer Republik mit dem damals noch ungewohnten demokratischen System.
- Die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus und in der Folge der 2. Weltkrieg.
- Die Befreiung 1945 und der nachfolgende Neuanfang in zwei deutschen Staaten.
- Dann die Wiedervereinigung 1990
- Und heute – gibt es wieder die Frage nach der Zukunft Europas und sogar nach der Zukunft unseres demokratischen Systems angesichts der rechtsradikalen Kräfte, die immer stärker werden.

Was hat es in den letzten 100 Jahren nicht alles für Veränderungen gegeben? Und die spannende Frage ist natürlich: Hat man jeweils die Zeichen vorher richtig gedeutet? Wer konnte 1930, 31 oder 32 erkennen, dass so bald die Machtübernahme der Nazis stattfinden würde? Wer kann 2019 erkennen, was politisch in unserem Land passieren wird? Wer weiß denn wirklich, was das Klima noch an Veränderungen für uns bringen wird?

5

Noch mal zurück zum Bibeltext. Die Rede von den Zeichen an Sonne, Mond und Sternen, die Jesus hier hält, richtet den Blick auf das Ende der Welt. Und sie tut es so, wie man sich das Ende der Welt zu Jesu Zeiten vorgestellt hat.

Der Menschensohn, so lautet die Vision, kommt dann auf einer Wolke mit Kraft und Herrlichkeit. Nur so ein radikales Eingreifen durch Gott konnte die Welt überhaupt verändern. So glaubte man jedenfalls.

Was gibt uns heute denn Orientierung? Auf welche Zeichen achten wir? Sind die Sterndeuter noch gefragt? Oder haben am Ende die Horoskope doch Recht, die den Stand der Sterne deuten wollen?

6

Tatsächlich hat *ein* Stern eine besondere Bedeutung für uns: der Stern von Bethlehem. Es bedurfte eines Sterns, um den Hirten den Weg zur Krippe zu weisen.

Gleichzeitig war dieser Stern natürlich auch ein Zeichen für den Rest der Welt: Hier passiert etwas grundlegend Neues! Die Geburt, die da stattfindet, die geht alle etwas an und muss allen

Menschen bekannt gemacht werden. Und das geht eben nur, wenn man einen Stern hat, der unmissverständlich leuchtet.

Deswegen haben die Zeichen an Sonne, Mond und Sternen heute, am 2. Advent, natürlich mit dem einen Stern von Bethlehem zu tun. Da leuchtet etwas. Und das heißt: Große Veränderungen deuten sich an.

6

Was nehmen wir denn davon wahr? Welcher Stern leuchtet uns denn, wenn wir danach fragen, wie wir unser Leben verstehen sollen? Wirtschaftskrise, Regierungskrise, Klimawandel – darüber wird in den Nachrichten jeden Tag berichtet. Aber über die Sorgen und die Wünsche nach Veränderung, die jede und jeder von uns hat, erfährt man nichts.

Ja, welcher Stern leuchtet uns? Was ist das Zeichen, auf das wir vertrauen können? Der Predigttext hat ja noch einen zweiten Abschnitt, der dem Weltuntergangsszenario folgt. Dort heißt es:

*29 Dann erzählte Jesus den Menschen ein Gleichnis: »Schaut euch doch den Feigenbaum an oder alle die anderen Bäume. 30 Wenn ihr seht, dass sie Blätter bekommen, dann wisst ihr: Der Sommer ist bald da. 31 So ist es auch mit euch: Wenn ihr seht, dass das alles geschieht, dann wisst ihr: Das Reich Gottes ist nahe. 32 Amen, das sage ich euch: Diese Generation wird nicht sterben, bevor dies alles geschieht. 33 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.«*

Jesus kommt wieder auf das Alltägliche zurück. Auf das, was jeder kennt. Und es ist klar: Wenn die Bäume ausschlagen, kommt der Sommer. Und genau so klar ist auch das, was das Reich Gottes betrifft: Wenn ihr die Zeichen des Reiches Gottes erkennt, dann ist völlig klar, dass das Reich Gottes nahe ist. Dass es da ist. Zweifelt nicht mehr daran!

7

Dann bleibt noch die Frage: Was sind denn die Zeichen des Reiches Gottes? Der Menschensohn auf den Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit ist es jedenfalls nicht. Wenn ich danach suche, dann muss ich sagen: Das Reich Gottes erkenne ich nicht. Aber wenn ich auf die Kennzeichen achte, die Jesus an anderer Stelle genannt hat, dann werden meine Augen geöffnet für das Reich Gottes.

So wie Jesus dem Täufer Johannes auf die Frage antwortet, ob er der Messias sei: „*Geht und berichtet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Menschen mit Aussatz werden rein, Taube hören, Tote werden zum Leben erweckt, und Armen wird die Gute Nachricht verkündet.*“

Da, wo das passiert, dass Menschen vom Evangelium erreicht werden, da ist auch das Reich Gottes da. Wirklich überall. Auch in der Bahnhofsmision, wo die Obdachlosen Zuflucht suchen.

Oder in der „Herberge zur Heimat“ oder in der „Vinzenzpforte“. Wo immer Menschen auf diese Weise Gott nahekommen, da ist das Reich Gottes angebrochen.

Übrigens, man sollte auch den Menschen, die sich aufs Meer begeben, Zuflucht bieten. Und sie retten. Dies machen die Kirchen seit kurzem mit einer Beteiligung an „United4Rescue“. Wir werden in der Fürbitte an diese Menschen und die Rettungsaktion denken.

8

Was bedeutet das alles nun für diese Advents- und Weihnachtszeit? Es bleibt dieser Satz: *Aber ihr sollt euch aufrichten und euren Kopf heben, wenn das alles beginnt. Denn eure Rettung kommt bald!*«

**Das ist das Wort, das den Blick auf Weihnachten lenkt. Schaut auf diese Zeichen. Sucht sie. Führt sie selber herbei.** Denn Gott ist nahe, und das ist eure Rettung.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*